

Bauprojekt: An der Baselstrasse 5 sind neue Wohnhäuser geplant

Regio-S-Bahn: Die Einwohnerratsvorlage für die Haltestelle Niederholz

Sport: Deborah Büttel wechselt vom TV Riehen zum LC Basel

Politik: Basel-Stadt und Baselland einigen sich über Zusammenarbeit

Kunst: *Fondation Beyeler*
zeigt Leihgaben von
Kandinsky und Klee

SEITE 2

SEITE 3

SEITE 9

SEITE 10

SEITE 12

KULTUR Ein Gespräch mit Wolfgang Graf, Leiter des Kulturbüros Riehen

Rückblicke und Ausblicke

Die RZ hielt mit Wolfgang Graf, Leiter des Kulturbüros Riehen, Rückblick auf das vergangene Kulturjahr und fragte ihn nach den Plänen für das Jahr 2005.

Die Jahreswende gibt Gelegenheit, innezuhalten, zurück- und nach vorne zu blicken. Ob im privaten oder öffentlichen Bereich – es ist die ideale Zeit, Bilanz zu ziehen, sich zu fragen, was gegückt und was gescheitert ist, welche Ideen über Bord zu werfen sind und an welchen man, vielleicht trotz Widerständen, weiter festhalten will.

In Riehen wurden dieses Jahr kulturelle Ereignisse in grosser Vielfalt veranstaltet und genossen – von den Jahresfeiern verschiedener Vereine bis zu den «Stimmen»-Konzerten im Wenkenpark, von der Laienkünstlerausstellung im Gemeindehaus bis zu den Ausstellungen in der Fondation Beyeler mit überregionaler und internationaler Ausstrahlung.

Bei Wolfgang Graf, dem Leiter des Kulturbüros Riehen, laufen die Fäden der unterschiedlichen Kulturveranstalter in Riehen zusammen. Im Gespräch mit der RZ hielt er Rück- und Ausblick auf das vergangene und kommende Kulturjahr.

RZ: Welche Veranstaltungen des vergangenen Jahres sind in besonders guter Erinnerung?

Wolfgang Graf: Ein spezielles Ereignis war die Begegnung von Musikvereinen und professionellen Jazzmusikern «Brass meets Jazz» im Rahmen des «Singeasy»-Festivals. Nicht nur das Publikum, sondern auch die Beteiligten waren sehr begeistert. Viele Vereinsmusiker lernten durch dieses Projekt, auf ihren Instrumenten zu improvisieren. «Brass meets Jazz» wollen wir auf jeden Fall fortsetzen. Auch das Figurentheaterfestival, das Christian Schuppli als künstlerischer Leiter in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro Riehen und dem Stadttheater Basel im Herbst 2003 realisiert hat, war ein grosser Erfolg und soll nächstes Jahr fortgesetzt werden. Die Aufführungen im Landgasthof, wo wir eine spezielle Bühne eingerichtet hatten, waren sehr gut besucht

Kulturelle Agenda im Jahr 2005

me. Damit Sie, liebe Leserinnen und liebe Leser, sich auf die Riehener Kulturgenüsse des kommenden Jahres freuen und den einen oder andern bereits in Ihrer Agenda festhalten können, präsentieren wir Ihnen im Folgenden eine kleine Auswahl davon. Änderungen sind vorbehalten und die Zusammenstellung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Mordstage 05 «Riehener Mordsnacht»,
Lesung einer Auftragsarbeit, die in Rie-
hen spielt (im Rahmen eines schweiz-
weiten Krimi-Autorenprojekts), am 5.
April.

Kultur am Schlipf 05 «KrimiTour», ein Theaterprojekt in Riehen, Lörrach und Weil. Das Publikum fährt von Spielort zu Spielort. 13. bis 17. April.

Kleine Spürnasen Ein detektivisches Abenteuer für Kinder und Jugendliche, veranstaltet von der Abteilung Kultur, Freizeit und Sport. 13. April.

Singeasy 05 Zwei Konzerte im Singeisenhof mit den Musikschulen Riehen sowie einem Jazz-Brass-Projekt, bei



Foto: Philippe Jaquet

und bewegten viele Leute, auch von
auswärts nach Riehen zu kommen.

Gibt es bei den Veranstaltungen «Sing-easy» und Figurentheaterfestival in Zukunft Veränderungen?

Bei «Singeasy» werden es 2005 nur noch zwei Abende sein statt drei wie im letzten Jahr. Das Konzert mit Musikern von auswärts wird entfallen. Hier hat sich gezeigt, dass das Publikum mehr interessiert ist an Konzerten, bei denen bekannte Gesichter auf der Bühne auftreten: Vereinsmusiker oder Schülerinnen und Schüler der Musikschulen. Das Konzert mit den verschiedenen Musikschulen war technisch sehr aufwändig und geriet durch zahlreiche Umbauarbeiten zu lang. Im kommenden Jahr wollen wir uns auf eine Pro-

grammlänge von drei Stunden be-
schränken.

Eine neue Veranstaltungsreihe, die auf Anregung des Kulturbüros eingeführt wurde, ist «Advent in Riehen». Wie ist dieses Programm angelaufen?

Diese Idee wurde in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Riehener Dorfschäfte realisiert. Es geht dabei nicht in erster Linie um ein Kulturprogramm, sondern vor allem darum, den Ortskern während der Adventszeit mit verschiedenen Aktivitäten zu beleben. Während der Weihnachtszeit gibt es praktisch in jeder Stadt Strassenmusik von hoher Qualität. Wir überlegten uns, so etwas nach Riehen zu pflanzen, um zu sehen, ob wir damit eine weihnachtliche Atmosphäre im Ortskern schaffen

dert bis heute. Bis 30. Januar.
Blumenmythos – van Gogh bis Jeff Koons 27. Februar bis 22. Mai.
Pablo Picasso und der Surrealismus 1924–1939 12. Juni bis 11. September.
René Magritte 7. August bis 27. November.

Kunst Raum Riehen
Die Sammlung der Nationalversicherung Neuerwerbungen seit 2001. 29. Januar bis 27. Februar sowie 21. Januar (Museumsnacht).
MONO – Yvo Hartmann 19. März bis 24. April.
Neues Bauen in Riehen 21. Mai bis 31. Juli.
Markus Wirz (1952–2004) 27. August bis 25. September.
Hans Rudolf Schiess (1904–1978) 8. Oktober bis 6. November.
Regionale 6. November bis 8. Januar.

**Spielzeugmuseum,
Dorf- und Rebbaumuseum**
**Schnellzug – Spielzeugeisenbahnen
unserer Grossväter.** Bis 3. April.
Handel im Wandel 11. Mai bis 8. Au-
gust.
Eine weitere Sonderausstellung ist in
Planung.

EDITORIAL

Mut zur Vorsicht



Was sich derzeit an den Küsten Südostasiens abspielt, ist tragisch. Die Dimensionen des Leids sind unfassbar. Die Freude am Jahresübergang wurde getrübt, Neujahrsvorsät-

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Öffentliche Planauflage

Zonenänderung Moostal

Das Volk hat anlässlich der Gemeindeabstimmung am 28. November 2004 der Initiative zur Freihaltung des Mittelfelds und dem einwohnerrätlichen Gegenvorschlag für die Langoldshalde zugestimmt.

Vom Montag, 10. Januar, bis Dienstag, 8. Februar 2005, können die Entwürfe des Zonenänderungsplans Inventar Nr. 102.01.013 sowie des Lärmempfindlichkeitsstufenplans Inventar Nr. 102.01.014 bei der Gemeindeverwaltung Riehen jeweils von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr eingesehen werden.

Wer Eigentum an Grundstücken hat, die in Anspruch genommen oder anders nutzbar werden sollen, wird gemäss § 109 des Bau- und Planungsgesetzes (BPG) durch schriftliche Mitteilung auf die Planauflage aufmerksam gemacht.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen den Planentwurf kann gemäss § 110 BPG bis zum Ende der öffentlichen Auflage, das heisst bis spätestens 8. Februar 2005, schriftlich und begründet beim Gemeinderat Einsprache erhoben werden. Aus der Begründung muss mindestens hervorgehen, warum die Zonenänderung beanstandet wird. Zur Einsprache berechtigt ist, wer von der Zonenänderung persönlich berührt wird und ein schutzwürdiges Interesse an ihrer Änderung oder Ablehnung hat oder durch eine besondere Vorschrift zur Einsprache ermächtigt ist. Wer nicht zur Einsprache berechtigt ist, kann Änderungen anregen.

Riehen, den 4. Januar 2005

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Abgelaufene Referendumsfrist

Für den vom Einwohnerrat in seiner Sitzung vom 24. November 2004 gefassten und im Kantonsblatt vom 27. November 2004 publizierten Beschluss betreffend *Neubau eines Milchvieh-Boxenlaufstalls auf dem Maienbühlhof* ist die Referendumsfrist am 26. Dezember 2004 unbenutzt abgelaufen. Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 4. Januar 2005

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Gemeinde Bettingen: Spende für die Opfer der Flutkatastrophe

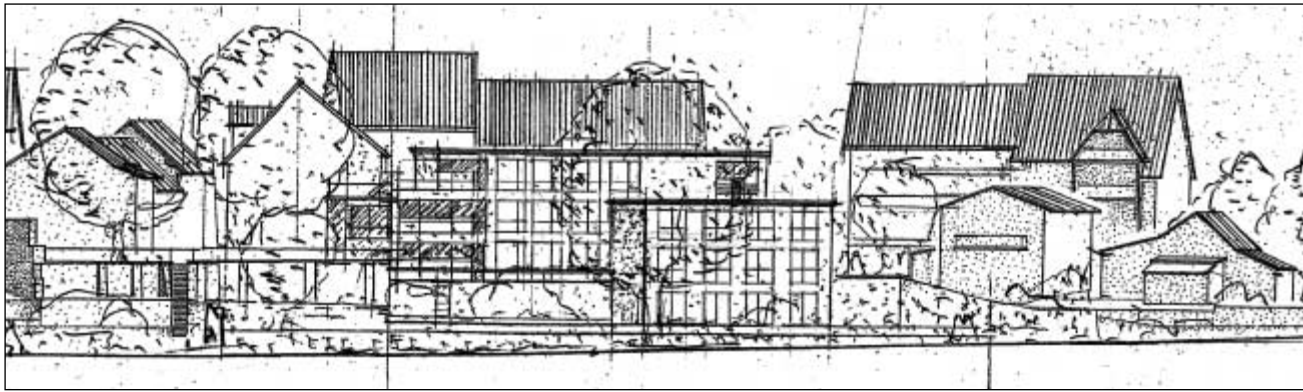
rz. Er nehme tiefen Anteil an dem unermesslichen Leid, das die einheimische Bevölkerung und die Touristen in den von der Flutkatastrophe im Indischen Ozean betroffenen Staaten zu tragen haben, betont der Bettinger Gemeinderat in einem Mediencommuniqué und er drückt den Angehörigen der Opfer sein herzliches Beileid aus.

Als Zeichen der Solidarität und Anteilnahme hat der Gemeinderat beschlossen, die Opfer mit einem Betrag in der Höhe von 5000 Franken zu unterstützen. Die Spende solle das Mitgefühl der Bettinger Bevölkerung mit dem Leid und der Not der überaus grossen Zahl von Betroffenen ausdrücken.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach 198, 4125 Riehen 1, Telefon 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion



So würde die Ansicht nach Realisierung des Projektes an der Baselstrasse 5 von den Langen Erlen her aussehen: rechts die Liegenschaft Baselstrasse 1 und 3, in der Mitte die beiden geplanten Flachdachbauten mit den grosszügigen Fenstern (dahinter das Dach der Häuser Baselstrasse 5–9), links der Lindenhof.

Skizze: Rolf Brüderlin, Architekt

BAUPROJEKT Einsprachen gegen ein Bauvorhaben an der Baselstrasse 5

Verschiedene Ansichten

Im Auftrag einer Erbengemeinschaft plant der Riehener Architekt Rolf Brüderlin ein Wohnbauprojekt an der Baselstrasse 5.

ROLF SPRIESSLER

An der Baselstrasse 1–9, gleich gegenüber der heutigen Busstation Bettingenstrasse, befand sich einst die Ziegelei Mory. Übriggeblieben ist aus jener Zeit unter anderem das 1862 erbaute ehemalige Bauernhaus Baselstrasse 5. Die benachbarten Häuser Baselstrasse 7 (heutige Apotheke Fischer) und 9 ersetzen später die damalige Scheune. Dahinter wurden für die Elektrofirma Löliger 1913 ein Isolierungswerk (heute Baselstrasse 5 B) und 1914 eine kleine Fabrikhalle (heute Baselstrasse 5 A) erbaut. Die Fabrikhalle wurde 1924 auf ihre heutige Grösse erweitert, als die Schirmstoffweberei Aretz dort ihr Domizil hatte (die Fabrikhalle beherbergte Webstühle), Nachfolgerin war die G. Peter & Co. Danach residierte die Tapeziererei W. Junck an der Baselstrasse 5.

Im Auftrag einer Erbengemeinschaft hat der Riehener Architekt Rolf Brüderlin im Dialog mit der Dorfbildkommission ein Projekt erarbeitet. Dieses sieht vor, das direkt an der Strasse liegende historische Haus Baselstrasse 5 zu restaurieren und in den ursprünglichen Zustand zu versetzen. Im Erdgeschoss würden Büros beziehungsweise eine Praxis eingebaut, die oberen Stockwerke nähmen eine grosse Sechszimmerwohnung auf. Die ehemalige Fabrikhalle (Baselstrasse 5 A) und das ehemalige Werkstattgebäude Baselstrasse 5 B, das über die Gelände-

kante hinweg bis zum Brühlmattweg reicht, sollen beide abgerissen und durch Flachdachbauten ersetzt werden. Das Haus Baselstrasse 5 A erhielt ähnliche Dimensionen wie die alte Fabrikhalle und würde fünf Fünfstückwohnungen und einer Dreizimmerwohnung Platz bieten. Der Neubau Baselstrasse 5 B würde 1,5 Meter niedriger als der Giebel des heutigen Gebäudes und würde als dreigeschossiges Doppelteinfamilienhaus ausgeführt.

Der ehemaligen Fabrikhalle Baselstrasse 5 A trauert wohl niemand nach, gegen den Abriss des Gewerbegebäudes Baselstrasse 5 B aber regt sich Widerstand. Der Basler Heimatschutz, eine weitere Institution und der Besitzer einer Nachbarliegenschaft haben Einsprache erhoben. Der Heimatschutz fordert den Erhalt des Werkstattgebäudes Baselstrasse 5 B. Kriti-

siert wird ausserdem, dass Flachdachbauten geplant sind. Dies störe die Dorfansicht.

Rolf Brüderlin betont, dass er die beiden Gebäude Baselstrasse 5 A und 5 B im Dialog zueinander sehe und deshalb beide ersetzen wolle. Die Proportionen der Vorgängerbauten würden weitestgehend übernommen. Dies zeige auch ein Volumenvergleich. Die heute bestehenden Gebäude würden 4860 Kubikmeter umfassen, die beiden Neubauten kämen auf 4961 Kubikmeter. Hingegen würden die Gebäude etwas kompakter, wodurch die beiden Hinterhöfe zwischen den drei Gebäuden, die in Kopfsteinpflaster ausgeführt werden sollten, grösser als heute werden. Rolf Brüderlin spricht sich dafür aus, neue Bauten als solche erkennbar zu machen, anstatt neue Häuser in alten Hüllen zu belassen.

Im Vordergrund das Gebäude Baselstrasse 5 B, das durch einen Neubau ersetzt werden soll, dahinter der Turm der Dorfkirche – gesehen vom Brühlweg her.

Foto: Rolf Spriessler



BRAND Technischer Defekt legte Wärmeverbund kurzzeitig lahm

Feuer in der Spitzenlastzentrale

rz. Infolge eines technischen Defektes an einem Stromfrequenzumformer kam es am 1. Januar um 16 Uhr zu einem Brand in der Spitzenlastzentrale des Wärmeverbundes am Haselrain. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer indessen rasch löschen und beigezogene Façadenteile konnten den Wärmeverbund nach kurzer Zeit wieder in Betrieb nehmen. Nach ersten Abklärungen durch die Polizei kann

Brandstiftung ausgeschlossen werden.

An dem betroffenen Frequenzumformer sind die drei Pumpen angeschlossen, welche dafür sorgen, dass das warme Wasser in den Leitungen zirkuliert und die Wärme so zu den Liegenschaften bringt. Durch den Brand wurden die Pumpen stillgelegt und der ganze Wärmeverbund Riehen dadurch nicht mehr mit Wärme versorgt.

Wegen der Löscharbeiten und der

polizeilichen Abklärungen war es erst ab 18 Uhr möglich, mit den Reinigungs- und Reparaturarbeiten zu beginnen. Um 23 Uhr wurde die Anlage wieder in Betrieb genommen. Da der Wärmeverbund träge ist und das Wasser in den Leitungen noch einige Zeit warm bleibt, beschränkte sich der Wärmeausfall für die angeschlossenen Liegenschaften je nach Lage auf drei bis fünf Stunden.

SPENDEN Jugendliche sammeln für Opfer der Springflut

Riehen unterstützt Sammelaktion

pd. Die Gemeindeverwaltung Riehen unterstützt die Sammelaktion von Basler Jugendlichen für betroffene Kinder der Flutkatastrophe in Südostasien. Im Gemeindehaus, im Werkhof und an fünf weiteren Orten können kleinere und grössere Spenden eingelegt werden. Die spontane, sehr gut organisierte Solidaritätsaktion der Jugendlichen verdient Respekt und Anerkennung, betont der Gemeinderat in einer Mitteilung.

Innert weniger Stunden haben Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung das Nötige vorgekehrt, um die Sam-

melaktion sowohl intern wie auch öffentlich zu unterstützen. Sammelbecher sind bzw. werden an folgenden Orten aufgestellt: Gemeindehaus (Gemeindekanzlei), Werkhof, Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum, Bibliotheken Dorf und Rauracher, Infothek Riehen sowie Freizeitzentrum Landauer.

Eine Gruppe von Basler Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 20 Jahren hat die Sammelaktion für betroffene Kinder der Flutkatastrophe am Indischen Ozean vor einigen Tagen spontan gestartet. Ihr grosses Ziel:

Wenn jede Bewohnerin, jeder Bewohner des Kantons nur einen Franken spendet, kommen 175'000 Franken zusammen. Das Geld soll den notleidenden Kindern via HEKS und Caritas zu Gute kommen.

Ein Patronatskomitee mit Vertrauenspersonen aus dem öffentlichen Leben gibt Gewähr für eine seriöse Abwicklung des Geldverkehrs. Auf einer eigenen Website (www.einfrankenaktion.ch.vu) finden sich alle wichtigen Informationen. Dort wird auch laufend über den Erfolg berichtet. Die Aktion dauert bis zum 17. Januar.

GRATULATIONEN

Hanna Barbara Agst-Dietz zum 95. Geburtstag

rz. Hanna Barbara Agst-Dietz wurde am 13. Januar 1910 im Erzgebirge in Deutschland geboren. 1939 heiratete sie in Luzern den argentinischen Staatsbürger Carlos Martin Agst und zog mit ihrem Mann nach Lausanne, wo ihre zwei Töchter zur Welt kamen. 1948 zog die Familie nach Buenos Aires, Argentinien, wo sie während über fünfzig Jahren lebte. Seit zwanzig Jahren ist sie verwitwet, seit drei Jahren wohnt sie bei der Familie einer ihrer Töchter, die heute in Riehen lebt.

Die Jubilarin erfreut sich guter Gesundheit und beschäftigt sich mit Handarbeit und Lesen. Sie nimmt Teil am Leben der Gemeinde auf St. Chrischona und an drei Tagen in der Woche besucht sie das Tagesheim «Zum Wendelin». Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich zum 95. Geburtstag und wünscht Hanna Barbara Agst-Dietz weiterhin gute Gesundheit und alles Gute für die kommenden Jahre.

Robert und Verena Schlup-Weisskopf zur goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag dürfen Robert und Verena Schlup-Weisskopf an der Oberdorfstrasse das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Riehener Zeitung gatuliert herzlich zum 50. Hochzeitstag und wünscht dem Paar auch für die Zukunft alles Gute.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Grenzacherweg 250, S D P 2076, 443,5 m², Wohn- und Geschäftshaus. Eigentum bisher: Roger und Margaritha Dähler, in Riehen (Erwerb 1. 3. 1984). Eigentum nun je zu 9/26: Michael Stefan und Dorothee Elisabeth Schneider, in Basel, und je zu 2/13: Urs Johann Werner und Margrit Schneider, in Basel.

Baiergasse 10, Bettingen, P 114, 759 m², Einfamilienhaus, Garageboxe. Eigentum bisher: Hans-Peter Häring, in Basel, und Werner Jäggi, in Münchenstein BL (Erwerb 31. 3. 1988). Eigentum je zu 1/2 nun: Markus Rudin und Maya Bertschmann, beide in Allschwil BL.

Baiergasse 55, Bettingen, P 1063, 304 m², Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: Ernst Georg Stenger, in Riehen (Erwerb 2. 11. 1964). Eigentum nun: Sonja Stenger, in Bettingen.

ZIVILSTAND

Geburten

Shimada, Keita, Sohn des Shimada, Kenji, japanischer Staatsangehöriger, und der Shimada geb. Suzuki, Yukiko, japanische Staatsangehörige, in Riehen, Helvetierstrasse 6.

Schmid, Lorena, Tochter des Burri, Samuel Kaspar, von Basel und Guggisberg BE, und der Schmid, Cathrin Marianne, von Zürich, in Riehen, Rheintalweg 6.

Hrmo, Ayleen, Tochter des Hrmo, Juraj, slowakischer Staatsangehöriger, und der Hrmo geb. Krystýnková, Veronika, tschechische Staatsangehörige, in Riehen, Rühligweg 129.

Evans, Alexander Christian, Sohn des Evans, Andrew Raymond, britischer Staatsangehöriger, und der Mürschel-Evans geb. Mürschel, Petra Marion, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Im Gehracker 8.

Todesfälle

Jauch-Stalder, Alois, geb. 1921, von Isenthal UR, in Riehen, Äussere Baselstrasse 298.

Baumann-Buchmüller, Elisabeth, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Rudolf-Wackernagel-Strasse 90.

Gysin-Burkhart, Marta, geb. 1930, von Basel, in Riehen, Roggenstrasse 1.

Widmann, Rosa, geb. 1919, von und in Riehen, Bäumlweg 30.

Heim, Gertrud, Diakonisse, geb. 1923, von Basel, in Riehen, Schützengasse 51. **Zellweger-Zürcher**, Gertrud, geb. 1917, von Basel, in Riehen, Gerstenweg 59.

Kiefer-Brand, Frida, geb. 1907, von Basel, in Riehen, Kilchgrundstrasse 31.

www.riehener-zeitung.ch

RIEHENER ZEITUNG

PLANUNG Projektierungskredit für die S-Bahn-Haltestelle «Niederholz» kommt vor den Einwohnerrat

Eine Station für 5000 Menschen

Gleich in seiner ersten Sitzung im neuen Jahr hat der Riehe-ner Einwohnerrat über eine verkehrspolitisch bedeutsame Vorlage zu befinden: den Pro-jektierungskredit für die geplante S-Bahn-Haltestelle beim Rauracherzentrum.

DIETER WÜTHRICH

Ende Juni 2004 hat die vom Gemein-de-rat eingesetzte Fachjury das Projekt «Elio» des Zürcher Architekten Ueli Zbinden zum Sieger des Architektur-wettbewerbes für die Regio-S-Bahn-Haltestelle «Niederholz» mit angren-zender Zentrumsüberbauung erkoren. Die schlichte und funktionale Anmutung des Projektes und dessen scho-nende Einbettung in die bestehende Quartierstruktur waren die Hauptkrite-rien für den Juryentscheid.

Rund ein halbes Jahr später soll nun am 26. Januar ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Vollausbau der roten Linie S 6 der Regio-S-Bahn-Linie zwischen Zell im Wiesental und dem Bahnhof SBB getan werden. Zur Debat-te im Riehener Einwohnerrat steht dann nämlich ein Projektierungskredit für die Detailplanung der neuen Halte-stelle über insgesamt 263'000 Franken. Die effektiven Planungskosten für die Gemeinde Riehen belaufen sich aller-dings nur auf 88'000 Franken. Den Rest von 175'000 Franken, also zwei Drittel, übernimmt der Kanton Basel-Stadt. Der gleiche, zwischen Kanton und Gemeinde bereits vereinbarte Ver-teilschlüssel 1/3:2/3 gilt auch für die eigentlichen Baukosten der neuen Halte-stelle. Diese werden auf insgesamt 2,93 Mio. Franken geschätzt. Riehen muss demnach 1,13 Mio. Franken an die Er-stellungskosten beisteuern, während



Transparent und schlicht präsentiert sich der Entwurf für die neue Regio-S-Bahn-Haltestelle «Niederholz», wo ab Ende 2006 die Züge der S 6 auf ihrer Fahrt zum Bahnhof SBB bzw. nach Zell im Wiesental halten sollen. Foto: RZ-Archiv

der Kanton 1,8 Mio. Franken zahlt. Im Weiteren leistet die Gemeinde Riehen einen Beitrag von jährlich 280'000 Franken an die Betriebskosten der Halbstundentakt-Verbindung zwi-schen Badischem Bahnhof und Bahn-hof SBB. Dieser Betrag entspricht je-nem, den die Gemeinde bisher für die Verlängerung der Tramlinie 2 zu bezah-len hatte. Diese Verbindung soll mit der für 2006 vorgesehenen Verlängerung der roten Regio-S-Bahn-Linie S 6 bis zum Bahnhof SBB eingestellt werden. Der Gemeindebeitrag an den Betrieb

der S 6 zwischen Badischem Bahnhof und Bahnhof SBB wäre demnach kos-tenneutral. Der Gemeinderat betont in seiner Vorlage zum Projektierungskre-dit, dass der Kanton zur Realisierung des Halbstundentaktes zum Bahnhof SBB einen namhaften Gemeindebei-trag an die Betriebskosten als unerläs-slich erachte. Denn für einen Stunden-takt allein liessen sich die für die Weiterführung der S 6 zum Bahnhof SBB notwendigen Umbauten im Badi-schen Bahnhof nicht rechtfertigen. Ab 2006 sollen täglich in beiden Richtun-

gen je 30 Züge zwischen Riehen und dem Bahnhof SBB verkehren. Der Ge-meinderat rechnet dabei mit täglich rund 3000 Fahrgästen, die die neue S-Bahn-Haltestelle «Niederholz» als Zu-bzw. Umsteigeort benutzen werden.

Familiengärtner müssen umziehen

Auf dem Gelände der künftigen Hal-testelle und der für einen späteren Zeitpunkt geplanten angrenzenden Zentrumsüberbauung befindet sich derzeit noch ein Familiengarten-Areal.

Dieses steht im Besitz der Pflanzland-stiftung. Der Gemeinderat hat schon frühzeitig mit der Eigentümerschaft Kontakt aufgenommen, um die Moda-litäten für eine Übernahme des Areals zu regeln.

Dem Bau der Haltestelle allein müs-sen vier Familiengärten weichen. Diese sollen gemäss Vorlage von der Gemein-de in Miete übernommen werden. Die Bewirtschafter dieser Gärten haben be-reits die Kündigung per 1. November 2005 erhalten. Sie erhalten an einem anderen Ort auf dem Areal einen Er-satzgarten angeboten und werden von der Gemeinde für die mit dem Umzug verbundenen Umtriebe entschädigt. Das gleiche Prozedere ist später auch für jene 15 Bewirtschafter vorgesehen, deren Gärten zur Vorbereitung der Zen-trumsüberbauung in die Bauzone um-gezont werden müssen. Auch der auf dem gleichen Areal angelegte Kinder-spielplatz mit WC-Anlage soll auf Kos-ten der Gemeinde verlegt werden.

Gesamtkosten von 89,1 Mio.

Die Gesamtkosten für sämtliche Bau-arbeiten im Zusammenhang mit der roten Linie der Regio-S-Bahn zwi-schen Basel und Zell im Wiesental belaufen sich auf 89,1 Mio. Franken. Davon übernehmen das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Lörrach, die Deutsche Bahn AG und der Zweck-verband Regio-S-Bahn Lörrach mit 79,6 Mio. Franken den Löwenanteil. Der Kanton Basel-Stadt leistet einen Beitrag von 7,8 Mio. Franken. Darin enthalten sind nebst den Umbauten am Badischen Bahnhof und der Erstel-lung der Haltestelle Niederholz auch geschätzte 200'000 Franken für derzeit noch nicht konkretisierte Umbauten am Bahnhof Riehen. Der Kostenanteil der Gemeinde Riehen bei allfälligen Umbauten am Riehener Bahnhof wird auf mutmasslich 800'000 Franken ver-anschlagt.

IN KÜRZE

Pflegearbeiten im Baumbestand des Wenkenparks

pd. Im vergangenen Jahr sind im Wen-kenpark umfangreiche Unterhaltsar-beiten am Baumbestand durchgeführt worden. Insgesamt mussten 23 Bäume gefällt und 38 in den Monaten Novem-ber und Dezember durch standortge-rechte Jungbäume ersetzt werden. Mit dieser Massnahme wird eine nachhal-tige Bestandesentwicklung erreicht. Die Unterhaltsarbeiten erfolgten gemäss überarbeitetem und vom Gemeinderat genehmigtem Pflegekonzept.

Mit diesem Konzept sollen einer-seits die Besonderheit bezüglich Land-schaftsgestaltung, die raumbildende Struktur und Wirkung sowie insbeson-dere die Vielfalt der Bepflanzung nach-haltig erhalten bleiben. In den Mona-ten Januar und Februar 2005 wird der zweite Teil der «Sofortmassnahmen» umgesetzt. Es werden weitere zwölf Bäume gefällt und im kommenden Herbst ersetzt.

SP Riehen: Neuer Fraktionspräsident

rz. Als Folge seiner Wahl in den Grossen Rat hat Roland Engeler-Ohnemus (SP) das Präsidium der SP/Grüne-Fraktion im Riehener Einwohnerrat an seinen Parteikollegen Roland Lötscher über-geben. Rita Altermatt Hädener (Grüne) bleibt Fraktionsvizepräsidentin.

OS Hebelschulhaus: Sammelaktion für die Opfer des Seebebens

rz. Heute Freitag, 7. Januar, führt die Klasse 1c der Orientierungsschule He-belschulhaus eine Geldsammelaktion für die Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien durch. Zu diesem Zweck verkaufen die Schülerinnen und Schü-ler von 14.30 bis 16 Uhr vor der «Mi-gros»-Filiale im Webergässchen Kuch-en. Zudem wird die Klasse für die Passanten singen und musizieren.

RENDEZVOUS MIT...

... Danielle Martin

me. Weder Schnee noch bittere Kälte halten Passantinnen und Passanten derzeit ab, vor dem Haus an der Ober-dorfstrasse, in dem *Danielle Martin* zu-sammen mit ihrem Mann wohnt, kurz anzuhalten. Kindergärtner, Schülerin-nen, Rentner und Teenager – alle treten vors geschmückte Fenster und drücken ihre Nasen an die Scheibe. Vor ihnen baut sich eine mit Watte überzo-gene Hügellandschaft im Miniaturfor-mat auf. Die Fenster der winzigen Häu-ser sind erleuchtet, die kleinen Tänn-chen weiss überzuckert, das farbig geschmückte Karussell dreht sich lustig im Kreis. Über dieser märchenhaften Szene schwebt eine Wolke, auf der St. Nikolaus samt Schlitten und Rentieren durch die Lüfte segelt. Zu jeder Jahres-zeit schmückt Danielle Martin ihr Fen-ster mit saisonal passenden Figuren und Dekorationen. Auch das Niederholz-quartier kommt zurzeit in den Genuss ihrer Kreativität: Im Optikgeschäft Ste-fan Frei im Rauracherzentrum stellt sie seit vielen Jahren zur Weihnachtszeit ihre Krippenfiguren aus.

Die Vielfalt der handwerklichen Techniken, die die gelernte Tapezier-Dekorateurin beherrscht, zeigt sich bei einem Rundgang durch ihr Haus, das einem Spielzeugmuseum nicht unähn-lich sieht. Hier trifft man auf eine gros-se Familie von handgenähten Teddybä-ren in verschiedenen Grössen, dort auf Fasnachtsfiguren aus Ton; Waggisse, Alte Tanten, Harlekin und vieles mehr, mit Liebe fürs Detail geformt und ver-ziert. Zurzeit tüftelt die Bastlerin an einer Reproduktion des Käppelijochs, das sie als Kulisse für eine Gruppe von fasnächtlichen Figuren verwenden möchte. Mit Hilfe alter Postkarten und einem Augenschein vor Ort hat sie das Türmchen auf der Mittleren Brücke nachgebildet. Vorläufig als Kartonmo-dell, das sie später aus Holz bauen wird. Ein Stock weiter unten, im «Roten Sa-lon», steht neben den eigenhändig überzogenen Polstermöbeln eine anti-ke Schulbank, die Danielle Martin auf-gefrischt hat und die zurzeit von einem Teddybären besetzt wird. Bei den Streifzügen, die sie zusammen mit ih-



Saisonal abgestimmte Überraschungen für Vorbeigehende: Danielle Martin vor ihrem kunstvoll dekorierten Winterfenster. Foto: Sibylle Meyrat

rem Mann durch die Brockenhäuser der Region unternimmt, kann sie so manchem Stück nicht widerstehen: «Das ist eine Leidenschaft, fast schon eine Sucht.» Sie trägt Wägelchen und Schaukelpferde, altes Spielzeug und Dekorationsgegenstände nach Hause, restauriert sie und arrangiert sie neu. Oft fragen begeisterte Freundinnen, wo man das kaufen könne, und sie lacht verschmitzt. Denn kaufen lassen sich solche Arrangements nicht. «Erst liegt etwas jahrelang in einem Brockenhaus und niemand will es. Dann komme ich, mache etwas draus und schon wollen es alle.» Oft wurde Danielle Martin an-gefragt, ob sie ihre Fähigkeiten nicht in Kursen weitergeben wolle. Doch dazu eignet sie sich nach ihrer eigenen Ein-schätzung nicht. «Ich bin eine Perfek-tionistin. Bei mir muss alles stimmen. Die Proportionen, die Stabilität, die Qualität. Wenn ich jemanden privat in eine Technik einführe oder selber einen Kurs besuche, merke ich, wie hoch mei-ne Ansprüche sind. Wenn ich Kurse ge-

ben würde, müsste ich meine Ansprü-che herunterschrauben, sonst wären die Teilnehmenden frustriert. Das will ich nicht.» Ausserdem fehle ihr die Zeit. Denn da sind noch ihre vier Haustiere, drei Hauskatten und ein Hund, die viel Aufmerksamkeit brauchen. Und der Garten, der gehegt und gepflegt sein will.

Im umfangreichen Spielzeuguni-versum von Danielle Martin sind Ted-dybären und andere Tiere reichlich ver-treten, Puppen hingegen sind Mangelware. Mit «Bäabis» habe sie nie viel am Hut gehabt, erklärt sie. Und man staunt nicht schlecht, wenn man, in diesem kunstvoll dekorierten Haus sitzend, erfährt, was Danielle Martin als kleines Mädchen alles vorhatte und anstellte. Während viele ihrer Freun-dinnen mit Puppen spielten, kletterte sie auf Bäume und rannte mit den Bu-ben des Quartiers dem Fussball hinter-her. Einer ihrer Lieblingsorte war die Werkstatt des Schuhmachers Burkhal-ter an der Baselstrasse. Oft ging sie ihn

nach der Schule besuchen und häm-merte vergnügt auf einem mitge-brachten Stück Leder herum. Ihr Ver-such, einen Schuh der Mutter mit einem etwas langen Nagel zu flicken, endete für die Mutter mit einem bluti-gen Zeh. Schuhmacher sei kein Beruf für Mädchen, liess man die kleine Da-nielle wissen, und so ging sie über zum Traumberuf Kaminfegerin. Sich bei der Arbeit richtig dreckig machen zu dürfen, war ein grosser Reiz, liess sie ausbrechen aus der Zeit, in der sie wie viele andere Mädchen gegen ihren Willen in weisse Strumpfhosen und Röckchen gesteckt wurde und nachts mit Zuckerwasser und Lockenwick-lern in den Haaren schlafen musste. Das Jahr 1962 ist ihr in bester Erinne-rung. Dann durften Mädchen in der Schule erstmals Hosen tragen.

Als junge Frau, nach abgeschlos-sener Lehre als Tapezier-Dekorateurin, stieg sie in einen damals typischen Män-nerberuf ein und ging zur Polizei. Poli-zistinnen gab es damals noch nicht, im Volksmund hiessen die Damen, die in adretten Uniformen mit Jupe und hoch-hackigen Schuhen vorwiegend Park-sünder kontrollierten und bei Eröffnun-gen von Messen als Hostessen wirkten, Politessen oder «Schuggermysli». Später wurden sie offiziell als «Verkehrsdienst-angestellte» bezeichnet.

Dass sie kein Bub war, bekam Da-nielle Martin auch in der Lehre zu spü-ren, die sie bei einem Tapezier-Dekora-teur in Basel absolvierte. Oft wurde ihr das Nähen von Vorhängen überlassen, während sich die Männer an die kör-perlich anstrengende Arbeit des Polst-tern machten. Auf die Baustellen liess man sie selten ohne Begleitung gehen, weil man befürchtete, sie verdrehe den italienischen Gastarbeitern den Kopf. Ein Vorteil war allerdings, dass sie der einzige Lehrling des Geschäfts war. Wenn Not am Mann war, durfte sie oft «dr Bueb schpiile». Sie hantierte selbst-verständlich mit der Bohrmaschine und begab sich zusammen mit dem Sohn des Lehrmeisters auf Montage. Und erwarb sich dabei Fähigkeiten, die ihr bis heute beim Werken mit Draht und Ton, mit Stoff und Styropor von grossem Nutzen sind.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 7.1.2005 **APERO**

Abschied und Information

Die Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) organisiert einen Neujahrsapéro zum Abschied vom Bauernhof des Landpfundhauses. Gemeinderat Willi Fischer informiert über den Neubau der Alterswohnungen. Haus zum Wendelin, Mehrzweckraum, 19 Uhr.

Freitag, 7.1.2005 **KONZERT**

Kammermusik mit jungen Preisträgern

Carla Leurs (Violine), Esmé de Vries (Violoncello) und Reto Reichenbach (Klavier) spielen zwei Werke für Klaviertrio von Felix Mendelssohn und Martin Frank. Saal der Musikschule, 18.30 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte

Montag, 10.1.2005 **TREFFPUNKT**

«Träff Rieche»

Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, ab 18 Uhr, Aussere Baselstrasse 168.

Mittwoch, 12.1.2005 **VORTRAG**

«Alles ist Architektur»

Der Architekt Hans Hollein stellt sein Werk vor. Fondation Beyeler, 18.45–20 Uhr.
Nähere Infos siehe Vorschau auf dieser Seite

Donnerstag, 13.1.2005 **INFO**

Abnehmen mit dem Rohner-Konzept

Dr. Marcus Corneo stellt das Rohner-Konzept vor. Haus der Vereine, Baselstrasse 43, 19.30 Uhr.

AUSSTELLUNGEN

FOUNDATION BEYELER BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien. «ArchiSkulptur. Modelle, Skulpturen, Gemälde», bis 30. Januar 2005. «Marc Rothko Rooms und Klangräume», bis Ende Mai 2005. «Wassily Kandinsky und Paul Klee» – Bedeutende Leihgaben aus Privatbesitz, bis Mitte Februar 2005. Führungen jeden Dienstag, 15–16 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.30 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13 Uhr. «Alles ist Architektur!» Die 60er-Jahre bis heute. Hans Hollein, Architekt aus Wien, spricht über sein Werk am Mittwoch, 12. Januar, 18.45–20 Uhr. Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com. *Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–, Jugendliche von 10 bis 16 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.*

SPIELZEUGMUSEUM, DORF- UND REBBAUMUSEUM BASELSTRASSE 34

Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. «Schnellzug – Spielzeugeisenbahnen unserer Grossväter», Sonderausstellung bis am 3. April 2005. *Geöffnet: Mo 11–17 Uhr, Mi–So 11–17 Uhr (Dienstag geschlossen).*

GALERIE TRIEBOLD AG WETTSTEINSTRASSE 4

«Expressive Malerei der 80er-Jahre – ein Querschnitt». Bis 22. Januar 2005. *Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr oder nach Vereinbarung.*

GALERIE LILIAN ANDRÉE GARTENGASSE 12

«surprise», Weihnachtsausstellung. Zeichnungen und Druckgrafiken, u. a. Lithografien von **Honoré Daumier**. Bis Sonntag, 16. Januar 2005. *Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.*

GALERIE MONFREGOLA BASELSTRASSE 59

Annemarie Hünig–Aquarelle, Eelkje Hofstenge–Aquarelle. 8. Januar bis 15. Januar. Vernissage am Samstag, 8. Januar, 10–17 Uhr. *Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, Montag geschlossen.*

WINTERLER GALERIE & VINOTHEK RÖSSLIGASSE 32

«maniera» – italienische Gemälde und Handzeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bis 7. Januar 2005. Auserlesene italienische Weine und Produkte aus dem «Wyguet Rinklin z Rieche». *Öffnungszeiten: Di und Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–12 Uhr.*

CHRISCHONA-MUSEUM ST. CHRISCHONA, BETTINGEN

Dauerausstellung mit Ölbildern und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian F. Spittler und Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. *Geöffnet: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.*

FILM Das Dorfkino zeigt «Citizen Kane», «Pane e tulipani» und weitere Filmperlen

Mit Klassikern durch den Winter

Im früheren Druckersaal der ehemaligen Druckerei Schudel am Schopfgässchen 8 startet das Dorfkino Riehen am kommenden Freitag in die Wintersaison.

rz. Als erster Film steht am Freitag, 14. Januar, 20.30 Uhr ein Klassiker auf dem Programm: «Citizen Kane» von Orson Welles (1941). Wie alle Filme, die im Dorfkino gezeigt werden, ist er in der Originalversion mit deutschen Untertiteln zu sehen. Mit seinem Debütwerk hat der 25-jährige Orson Welles Filmgeschichte gemacht. Regisseur, Hauptdarsteller und Coautor in Personalunion, wählte Welles für seinen Erstlingsfilm einen brisanten Stoff: Der Film zeichnet ein Porträt des einflussreichen Zeitungsmagnaten Charles Foster Kane, dessen Figur im Pressezar Randolph Hearst ein reales Vorbild hatte.

In dessen Blättern wurde der Film denn auch heftig angegriffen und vor allem ländliche Kinobesitzer verzichteten eingeschüchtert darauf, «Citizen Kane» zu zeigen, obwohl die Kritik begeistert war. Welles Erstling erfindet die damals geltenden Regeln des Kinos neu: Er besticht durch fragmentarische Erzählweise, durch chronologisch nicht geordnete Rückblenden sowie durch Verwendung der Tiefenschärfe und kühne Überblendungen.

Eintritt Fr. 12.–/Fr. 8.–. Detaillierte Infos im Internet: www.dorfkinoriehen.ch. Weitere Vorführungen des Dorfkinos: 21. und 28. Januar, 4. und 25. Februar, 4., 11. und 18. März.

VORFASNACHT Wenn das Lampenfieber erwacht

«Räppli-Serenaade

rz. Noch dauert es einige Wochen bis zum «Morgestraich», das Lampenfieber ist aber bei den hartgesottenen Fasnächtlern bereits erwacht und äussert sich in zahlreichen vorfasnächtlichen Veranstaltungen. Eine davon, die Räppliserenaade, findet vom Montag, 24., bis Samstag, 29. Januar, jeweils 20 Uhr, im Saalbau Rhypark statt. Es sind keine Parkplätze vorhanden. Türöffnung ist um 19 Uhr. Bei jeder der sechs Vorstellungen stehen 500 Plätze zur Verfügung.

Das Programm der Räppli-Serenaade besteht aus qualitativ hochstehender Fasnachtsmusik unter dem Motto «E Museums-(Vorfas-)Nacht» und einem kleinen Rahmenprogramm. Nach einer Idee der Harlekin im Jahre 1980 gründeten folgende Gruppen die Räppli-Sere-



Mit «Citizen Kane» eröffnet das Dorfkino Riehen die Wintersaison.

Foto: zVg

Podiumsdiskussion zum Areal Erlenmatt

rz. Auf dem ehemaligen DB-Güterbahnhof-Areal «Erlenmatt», das sich über eine Fläche von rund 19 Hektaren erstreckt, sollen gemäss Absicht des Basler Regierungsrats rund 700 Wohnungen sowie rund 2000 Arbeitsplätze entstehen. Dazu wäre unter anderem eine Änderung der Zoneneinweisung und die Festsetzung eines Bebauungsplans notwendig.

Am 9. Juni 2004 hiess der Grosse Rat bei 14 Gegenstimmen die Anträge des Regierungsrats gut. Gegen die Beschlüsse des Grossen Rats ergriffen rechtsbürgerliche Politiker das Referendum. Am 27. Februar kommt es zur kantonalen Volksabstimmung.

Im Vorfeld dieser Abstimmung veranstaltet die Riehener Zeitung am Montag, 24. Januar, 19.30 Uhr, im Bürgersaal des Gemeindehauses eine kontradiktorische Podiumsdiskussion. Die Seite der Befürworter des Projekts Überbauung Erlenmatt wird durch Barbara Schneider, Regierungsrätin SP, und HGR-Präsident Peter Zinkernagel, Einwohnerrat und Grossrat LDP, vertreten. Die Seite des Referendumskomitees vertritt Luc Saner, Grossrat FDP, und ein weiteres Mitglied des Referendumskomitees. Moderiert wird die Podiumsdiskussion von RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich.

Museumsnacht 2005

pd. Am Freitag, 21. Januar, findet die fünfte Basler Museumsnacht statt, an der sich 30 Museen in der Region Basel beteiligen. Sie öffnen ihre Türen fürs Publikum zwischen 18 Uhr und zwei Uhr früh und bieten neben den regulären Ausstellungsbesuchen spezielle Programme und Verpflegung an. In Riehen beteiligen sich die Fondation Beyeler, der Kunst Raum Riehen, das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum sowie die Sammlung Friedhof Hörnli an der Museumsnacht.

Nach zwei Uhr können mit dem Ticket der Museumsnacht an vier Lokaltäten After-hours-Partys besucht werden. Zwischen den beteiligten Museen verkehren Shuttlebusse.

Eintritt: Fr. 20.–/Fr. 10.– für Inhaber des Oberrheinischen Museumspasses. Vorverkauf u.a. in den beteiligten Museen. Weitere Informationen im Internet unter: www.museumsnacht.ch.

Grosser Heimet-Obe

rz. Am Samstag, 15. Januar, 20 Uhr, findet im Landgasthof Riehen der grosse «Heimet-Obe» der Stadt-Jodler Basel-Riehen unter der musikalischen Leitung von Heidi Blum statt. Mit dem Heimet-Obe feiert der 1915 gegründete Verein sein 90-jähriges Bestehen. An der Jubiläumsfeier wirken – nebst den Stadt-Jodlern Basel-Riehen – folgende Formationen mit: die Kapelle Oberalp aus Chur unter der Leitung von Arno Jehli, die Trachtengruppe Riehen-Bettingen unter der Leitung von Käthi Gerber, das Jodelduett Heidi Blum – Linus Amman, begleitet von Hanspeter Rickli, Liestal. Als Conférencier und Spassmacher ist Martin Sumi aus Zweisimmen eingeladen. «Ab in d Hose, das muesch cho lose!», heisst es in der Ankündigung der Stadt-Jodler. *Eintritt Fr. 12.–, Saalöffnung um 19 Uhr, Tanz bis 2 Uhr. Platzreservierung am Donnerstag, 13. Januar, und Freitag, 14. Januar, jeweils 9–18 Uhr unter Tel. 061 601 28 47.*

«Alles ist Architektur»

rz. Am Mittwoch, 12. Januar, 18.45–20 Uhr, stellt der berühmte Wiener Architekt Hans Hollein mit einem Vortrag zum Thema «Alles ist Architektur! Die 60er-Jahre und heute» in der Fondation Beyeler sein Werk vor.

«Architektur ist Skulptur», behauptete Constantin Brancusi im Jahr 1927 – «Alles ist Architektur!» konterte rund vierzig Jahre später Hans Hollein (geb. 1934) und demonstrierte damit die Subsumierung der Kunst unter den utopistischen Schöpfergeist der Architektur. 1960 schlug der Architekt vor, mächtige Gesteinsmassen über dem Wiener Stadtzentrum zu einer «archaisch-rohen Stadtkrone» (M. T. Stauffer) aufzutürmen. Das Tonmodell zu dieser zentralen Ikone der Nachkriegsarchitektur befindet sich in der aktuellen Sonderausstellung «Archi-Skulptur». Nicht zuletzt seine Grenzüberschreitung zur bildenden Kunst machte ihn zu einem der Hauptvertreter der Postmoderne, zu der er in den 80er-Jahren Bauten wie das Museum für Moderne Kunst, Frankfurt/M., und das Museum Abteiberg, Mönchengladbach, beisteuerte.

Mit der aktuellen, skulpturalen Architektur, die sich global ausbreitet und die Hollein um prägnante Turmbauten wie den Saturn-Tower, Wien, und den Torre Interbank in Lima, Peru, bereicherte, eröffnet sich heute ein neuer Blick auf die pionierhaften Entwürfe des Wieners, die im Kontext der urbanen Utopien in den 1960er-Jahren entstanden. Mit Hans Hollein hören wir einen Architekten, der wie kaum ein zweiter Auskunft geben kann über das weite Spannungsfeld zwischen Utopie und Praxis.

Reservierung möglichst bald unter Tel. 061 645 97 20 oder per E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com. Preis Fr. 18.–/Fr. 12.– inkl. Museumseintritt.

Vortrag zum Rohner-Konzept

rz. Nun sind die Festtage vorbei, die vielen Süssigkeiten und Leckereien werden den meisten jedoch noch lange in Erinnerung bleiben – in Form von überflüssigen Speckpölsterchen an den Problemzonen. Warum ist das so? Warum werden wir immer dicker?

Der Riehener Arzt Dr. med. Marcus Corneo kennt die Antworten zu diesen Fragen, er stellt am Donnerstag, 13. Januar, um 19.30 Uhr im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 43) das so genannte Rohner-Konzept vor. Das Rohner-Konzept ist ein Ernährungskonzept (keine Diät) und wurde vom Schweizer Arzt Wolfgang Rohner vor rund zwanzig Jahren geschaffen und stetig weiterentwickelt; es ermöglicht gesundes Abnehmen mit langfristigem Erfolg – auch an den Problemzonen.

Weitere Informationen zur genauen Funktionsweise des Rohner-Konzeptes sind unter www.rohner-konzept.ch erhältlich.

www.riehener-zeitung.ch

RIEHENER ZEITUNG

Uni Basel: Rekordzahl von Studierenden

pd. So viele Studierende wie noch nie zuvor, nämlich 9229, haben sich für das laufende Wintersemester 2004/05 an der Universität Basel eingeschrieben. Die Zahl der Studierenden stieg damit im Vergleich zum Vorjahr erneut um über 500 (+ 5,8 Prozent).

Laut Immatrikulationsstatistik haben sich in diesem Wintersemester 1851 Studierende neu immatrikuliert gegenüber genau 2000 im Vorjahr. Davon sind 1483 Studienanfängerinnen und -anfänger.

Gestiegen ist in diesem Wintersemester das Interesse der Studienanfänger unter anderem für die Fächer Biologie, Soziologie und Geografie, während die Neuimmatrikulationen etwa für einige Sprachfächer, Informatik und Geowissenschaften im Vergleich zum Vorjahr abgenommen haben. Leicht rückläufig sind die Neuimmatrikulationen auch für das Fach Psychologie. Der deutliche Rückgang in den Fächern Sport und Sportwissenschaften sei durch den neu eingeführten Numerus clausus bedingt, teilt die Universität mit.

Die Philosophisch-Historische Fakultät verzeichnet mit 2393 Studierenden erneut am meisten Studierende. Für ein Studium an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sind 2049 Studenten und Studentinnen eingeschrieben. An der Medizinischen Fakultät studieren 1713 Personen. 1215 Studierende sind an der Juristischen und 932 Studierende an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben. Die Fakultät für Psychologie verzeichnet 632 Einschreibungen. Für ein Studium an der Theologischen Fakultät entschieden sich 129 Studierende. 210 Personen absolvieren in diesem Wintersemester eine Ausbildung zum Lehrer oder zur Lehrerin.

Auto fahren im Alter

rz. Auto fahren im Alter ist das Thema der öffentlichen Monatsversammlung der Grauen Panther vom kommenden Montag, 10. Januar, um 14.30 Uhr im Restaurant «Rheinfelderhof» in Basel (Eingang Hammerstrasse 61). Gäste sind Pascal Donati (Motorfahrzeugkontrolle Baselland), Peter Schmutz (Motorfahrzeugkontrolle Basel-Stadt) und Markus Lüthy (Fahrlehrerverband).

Migrosbank Riehen unter neuer Leitung

pd. Die Riehener Filiale der Migrosbank steht ab 1. Januar 2005 neu unter der Leitung von Stephan Brülisauer. Dieser tritt die Nachfolge von Susanne Ettlin an, die andere Aufgaben am Sitz Basel übernimmt. Vor seinem Eintritt bei der Migrosbank war Stephan Brülisauer während rund zwölf Jahren in diversen Funktionen bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank tätig.

Die Migrosbank-Filiale Riehen besteht seit Oktober 1999 und beschäftigt sieben Mitarbeitende.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:
Chefredaktor Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

FEIER Besinnlicher Neujahrsapéro im Riehener Gemeindehaus

Zusammen fröhlich und zusammen traurig sein



Die traditionelle Neujahrsfeier im Bürgersaal des Riehener Gemeindehauses mit rund 300 Gästen stand in diesem Jahr ganz im Zeichen des Andenkens und der Trauer um die Opfer der Naturkatastrophe in Südostasien.

Fotos: Philippe Jaquet

Mit welcher Freude soll oder darf man den diesjährigen Jahreswechsel feiern? Die Frage stand auch beim Neujahrsapéro der Gemeinde Riehen im Raum. Mit der Ansprache des Gemeindepräsidenten und dem musikalischen Vortrag der Sopranistin Barbara Schneebeli und des Gitarristen Christoph Rüegg wurde der Anlass stimmungsvoll und passend gestaltet.

BARBARA IMOBERSTEG

Kerzen säumten den Aufgang zum Gemeindehaus. Der Neujahrsapéro fand in diesem Jahr nicht in winterlicher Kälte auf dem Vorplatz, sondern drinnen im Saal statt. Gastgeberin war die Gemeinde, die an Stelle des derzeit vorstandslosen Verkehrsvereins den «Brauch» des gemeinsamen Jahresanfangs mit der Riehener Bevölkerung weiterführte. 2001 war der Neujahrsapéro vom Verkehrsverein ins Leben gerufen worden. Dieser Premiere war von Anfang an Erfolg beschieden. Fünf Jahre später spricht man jedenfalls schon selbstverständlich von einer schönen Tradition oder zumindest von

einem allseits geschätzten Anlass. Auch am 1. Januar 2005 strömten wiederum über 300 Gäste ins Gemeindehaus. Nicole Strahm, Felix Werner und Thomas Boller, die im Auftrag der Gemeinde das Konzept für die künftige Ausrichtung des Verkehrsvereins erarbeiten, hatten die diesjährige Einladung organisiert.

«Eine Schicksalsgemeinschaft»

Angesichts des unermesslichen menschlichen Leides nach dem katastrophalen Seebeben in Südostasien wurde die Feier ruhig und zurückhaltend gestaltet. Gemeindepräsident Michael Raith verzichtete denn auch auf die gewohnte unterhaltsame Rede, die in früheren Jahren Historisches, gespickt mit Anekdoten und Bonmots, auf heitere Art ans Publikum brachte. «Das Seebeben hat alles anders gemacht – es stellt sich die Frage, ob überhaupt noch gefeiert werden darf und soll», brachte Raith die Gedanken wohl vieler Anwesender auf den Punkt. Heutzutage spiele es keine Rolle mehr, dass sich die Katastrophe in grosser Ferne ereignet habe. Dank den Medien komme das Elend in die eigene Stube und dank dem modernen Tourismus seien die Orte des Geschehens auch den Schweizerinnen und Schweizern bekannt. «Durch die Globalisierung sind wir eine weltweite Schicksalsgemeinschaft geworden, das heisst, wir sind auch zusammen fröhlich und zusammen traurig.» Jetzt sei unser Mitgefühl und unsere Solidarität mit den

«Weltweite Schicksalsgemeinschaft»: Gemeindepräsident Michael Raith rief zur Solidarität mit den Opfern der Flutkatastrophe auf.



Betroffenen gefragt. In diesem Zusammenhang liess es sich Michael Raith doch nicht ganz nehmen, auf geschichtliche Zusammenhänge hinzuweisen. Auch in früheren Zeiten hätten Naturkatastrophen weit reichende Folgen gehabt. Er erinnerte an den grossen Vulkanausbruch von 1815 in Indonesien. Bei der gewaltigen Eruption wurden damals so viele Aschenpartikel in die Erdatmosphäre geschleudert, dass es auch hierzulande im darauf folgenden Jahr keinen Sommer gab. Die Sonneneinstrahlung war so stark verringert, dass die Ernte ausblieb und eine Hungersnot ausbrach.

Damals wie heute suchten die Menschen nach Schuldigen. In der Antike war man sich noch einig, dass die Naturgewalten als Strafe der Götter über die Menschen hereinbrachen. «Heute beschäftigt uns eher die Frage, was wir tun können.» Michael Raith ermutigte die Anwesenden, nicht zu resignieren. Für die ganze grosse Welt lasse sich wohl nicht Verantwortung übernehmen, wohl aber für die kleine Welt des eigenen Umkreises. Solidarität und mitmenschliches Engagement im Rahmen dieser Möglichkeiten seien auch eine Chance für die grosse Welt und eine Freude für alle, die sich dafür einsetzten. Mit solcher Freude möge alsbald auf das neue Jahr angestossen werden. Und er wünschte den Gästen alles Gute, aber auch Kraft für das unvermeidlich Schwere, das ein jedes Jahr mit sich bringt.

Mediterrane und alpenländische Liebe

Michael Raiths kurze Ansprache als Gemeindepräsident wurde musikalisch umrahmt von der Sopranistin Barbara Schneebeli und dem Gitarristen Christoph Rüegg. Sie stellten alte Schweizer Volkslieder aus der Sammlung «Röseligarten» spanischen Volksliedern des Komponisten Fernando Sor gegenüber. Liebe, Leidenschaft, Schmerz und Eifersucht, geprägt von alpenländischer oder mediterraner Mentalität. Die feinen Unterschiede kommentierte die Sängerin mit einem Augenzwinkern. Die bange Frage «Sollt mich mein Schatzeli nicht mehr küssen?» wurde gesanglich abgelöst von der Pein, im Banne feuriger Blicke zu stehen. Der Vergleich des «Meitschi» mit einem Apfel, der als saftige Frucht anzubeissen ist, erhielt südliche Inspiration durch die Frau, die wie eine Gitarre zu behandeln ist – die Saiten nicht zu fest, aber auch nicht zu wenig spannen ...

Barbara Schneebeli und Christoph Rüegg bewegten sich mühelos in den schweizerischen wie auch den spanischen Weisen und verliehen mit ihrem melancholisch-heiteren Vortrag dem gemeinsamen Jahresanfang den stimmigen musikalischen Glanz. Kulinarische Highlights bot schliesslich das Buffet des Diakonissenhauses, wo die Gäste nach dem Konzert bei Schlipfer und Fruchtsaft ihre persönlichen Glückwünsche weitergaben.



Barbara Schneebeli (Gesang) und Christoph Rüegg (Gitarre) umrahmten den Neujahrsapéro mit schweizerischen und spanischen Weisen.

SPORT IN KÜRZE

Turniererfolg für RTV Basel

rz. Die NLA-Volleyballerinnen des RTV Basel mit den Riehenerinnen Diana Engetschwiler und Lea Schwer haben zwischen Weihnachten und Neujahr das internationale Turnier des BTV Luzern gewonnen. Die Baslerinnen schlugen TI Innsbruck mit 3:0, Luxembourg mit 3:0 und den BTV Luzern mit 3:1. Morgen Samstag treffen die Baslerinnen im Rahmen der Nationalliga-A-Meisterschaft gleich nochmals auf die Luzernerinnen (20 Uhr, Sporthalle Rankhof). Im Meisterschafts-Hinspiel in Luzern siegten die Baslerinnen mit 2:3, im Schweizer Cup besiegte der BTV Luzern den RTV Basel im Rahmen der Viertelfinals in Riehen mit 2:3.

Hallenfussballturnier in Riehen

rz. Der FC Riehen organisiert übermorgen Sonntag in der Sporthalle Niederholz die Finalturniere der C-Junioren und der Juniorinnen des grossen Junioren-Hallenturniers des Fussballverbandes Nordwestschweiz. Die Qualifikationsturniere finden morgen Samstag in diversen Hallen in der Region statt, auch der FC Amicitia Riehen und der FC Riehen sind dabei mit einigen Teams vertreten.

Das Finalturnier der besten 12 Junioren-C-Mannschaften der Qualifikationsturniere findet zwischen 8.30 Uhr und 14.15 Uhr statt. Die 15 qualifizierten Juniorennenteams spielen zwischen 14.15 Uhr und 20 Uhr um den Turniersieg.

SG Riehen an NWS-Meisterschaft

rz. Die Schachgesellschaft Riehen beteiligte sich mit einigem Erfolg an den Einzelmeisterschaften der Nordwestschweiz. Rudolf Frey gewann mit 6,5 Punkten aus sieben Partien die Kategorie B. In der Kategorie M, die von Philipp Häner (SC Therwil) gewonnen wurde, belegten die Riehener Heinz Wirz (3 Punkte) den fünften und Peter Polanyi (1,5 Punkte) den achten Platz. Bei den Meisterkandidaten – Sieger wurde Bernhard Lutz vom SC BVB – belegte René Deubelbeiss und Bernhard Habicht mit je fünf Punkten die Plätze drei und vier.

Stettenfelder in Pratteln

rz. Mit einem positiven Auftritt in Pratteln ging das Jahr für den Riehener Tennisclub Stettenfeld zu Ende. Am gut besetzten Prattler Winterturnier schaffte es Eckhard Hipp im Tableau der Senioren R5/R9 bis in die Halbfinals, wo er am topgesetzten Ueli Scheidegger scheiterte. Fred Surer erreichte in der gleichen Konkurrenz die Viertelfinals. Bei den Jungseniorinnen R5/R9 qualifizierte sich die Stettenfelderin Sandra Kohler für die Viertelfinals.

Der 25-jährige TC Stettenfeld darf auch in der Interclubmeisterschaft auf eine erfolgreiche Jubiläumssaison zu-

rückblicken. Die erste Mannschaft konnte sich in der Saison nach dem Wiederaufstieg in der 1. Liga behaupten. Die Senioren schafften 2004 zudem den Aufstieg in die 1. Liga ihrer Altersklasse.

Zu den erfolgreich organisierten Anlässen auf der klubeigenen Anlage zählten der Stettenfeldcup, das Eröffnungsturnier, das Tennis-Jassturnier und der Jubiläumsanlass.

Hallenmehrkampf in Liestal

rz. Morgen Samstag läuft die Anmeldefrist für den Leichtathletik-Hallenmehrkampf des SC Liestal vom 30. Januar in der Frenkenbündtenhalle ab. Am beliebten Nachwuchsanlass, der bereits zum 28. Mal zur Austragung gelangt, wird auch der TV Riehen vertreten sein.

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A: Samstag, 8. Januar, 20 Uhr, Rankhof RTV Basel – BTV Luzern
Männer, 1. Liga, Gruppe C: Samstag, 8. Januar, 19 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – Volley Emmen-Nord
Frauen, 2. Liga: Sa, 8. Januar, 15.30 h, Mühleboden Therwil VB Therwil II – KTV Riehen I
Frauen, 5. Liga, Gruppe A: Samstag, 8. Januar, 18 Uhr, Niederholz KTV Riehen III – TV Itingen
Juniorinnen B 1: Mittwoch, 12. Januar, 18.30 Uhr, Hebel KTV Riehen I – TV Bettingen
Mixed Plausch, 2. Liga: Freitag, 7. Januar, 20.30 h, Schule Bettingen Punggtschinder Bettingen – Zwerg-Tyfel
Junioren A: Mo, 10. Januar, 20.30 h, Schule Bettingen TV Bettingen – TV MuttENZ

Basketball-Vorschau

Juniorinnen B (U17): Mittwoch, 12. Januar, 18.30 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – CVJM Birsfelden

Fünf UHCR-Teams im Einsatz

rz. Der Unihockey-Club Riehen ist am kommenden Wochenende mit fünf Teams im Meisterschaftseinsatz.

Die Frauen (Kleinfeld, 2. Liga) treten am Sonntag in der Mehrzweckhalle Kleindöttingen gegen Kleindöttingen (9.55 Uhr) und Zurich Lioness I (11.45 Uhr) an, der UHC Riehen II (Männer, Kleinfeld, 3. Liga) spielt am Sonntag in der Mehrzweckhalle Nuglar gegen den TV Hölstein (9 Uhr) und den UHC Oschwand (11.45 Uhr), die D-Junioren spielen am Samstag in der Sporthalle Schanzmätteli in Aarau gegen den TV Kaiseraugst (16.40 Uhr) und den TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf (18.40 Uhr), die B-Juniorinnen am Sonntag in der Sporthalle Schützenmatt in Burgdorf gegen Floorball Köniz (10.50 Uhr) und den UHC Grünenmatt (14.30 Uhr) und die C-Juniorinnen am Samstag im Schulhaus Utzenstorf gegen die Burgdorf Wizards (14 Uhr) und die Wildcats Flüh I (16 Uhr).

LEICHTATHLETIK Der TV Riehen verliert eines seiner Aushängeschilder

Deborah Büttel zum LCB

Deborah Büttel, die an Silvester den Gippinger Stauseelauf gewonnen hat, wechselt vom TV Riehen zum LC Basel.

rs. Am 31. Dezember gewann die 19-jährige Riehenerin Deborah Büttel das Elite-Rennen der Frauen am Gippinger Stauseelauf souverän. In einer Zeit von 25 Minuten 26 Sekunden distanzierte sie Olympiateilnehmerin Anita Brägger um über eine Minute. Auf den nächsten Plätzen folgten die Aarauerin Monika Vogel und die aktuelle 5000-Meter-Schweizer-Meisterin Vera Notz-Umberg. Das Rennen war der letzte Auftritt von Deborah Büttel für ihren langjährigen Stammverein TV Riehen.

Diese Woche wurde bekannt gegeben, dass Deborah Büttel neu für den Leichtathletik-Club Basel startet. Mit ihr wechselt auch ihr Trainingspartner Florian Ulmann, aktueller Schweizer Meister über 3000 Meter bei der Männlichen Jugend B, zum LC Basel, der im Leichtathletikstadion St. Jakob beheimatet ist. Deborah Büttel und Florian Ulmann bleiben ihrem bisherigen Verein TV Riehen als Passivmitglieder verbunden.

Theo Büttel, der Vater, Trainer und Betreuer von Deborah Büttel, ist ab sofort als offizieller, ehrenamtlicher Trainer für den LC Basel tätig. Sein Ziel ist der Aufbau einer Trainingsgruppe, die stark leistungsorientierten Jugendlichen ab 12 Jahren offen steht und wöchentlich mindestens sechs Trainingseinheiten absolviert. Diese Möglichkeit wäre beim TV Riehen nicht gegeben gewesen, sagt Theo Büttel. Dies sei auch ein wichtiger Grund für den Vereinswechsel gewesen.

LCB-Präsident Markus Salomon zeigt sich hoch erfreut über die namhaften Zuzüge für seinen Verein: «Ich schätze mich natürlich glücklich und zufrieden mit dem Übertritt des Laufteams Büttel zum LC Basel. Persönlich bin ich davon überzeugt, dass wir mit Deborah Büttel das derzeit grösste Lauftalent der Schweiz im LC Basel haben. Sie, Florian Ulmann und andere Talente werden uns in Zukunft viel Freude bereiten. Zudem bereichert Theo Büttel als leistungsorientierter und erfahrener Lauftrainer unseren Trainerstab enorm.»

«Es ist schade um jede Person, die den Verein verlässt, und es ist natürlich besonders schade, wenn Spitzenathleten gehen, die mehr in der Öffentlichkeit stehen, als dies ein Verein an sich

Die Riehenerin Deborah Büttel, hier im Nationaldress anlässlich des Juniorinnenrennens der Cross-WM 2003 in Avenches.

Foto: Rolf Spriessler



tun kann», sagt Thomas Fuchs, Präsident des TV Riehen. Er glaube aber auch, dass einem Verein Grenzen gesetzt seien bei der Unterstützung seiner Spitzenathleten. Ein Verein sei für Spitzensportler ein «Heimathafen» und könne eine gewisse Infrastruktur bereitstellen, aber im Spitzensport basiere vieles auf Eigeninitiative. Philosophie des TV Riehen sei es nicht nur, junge Talente zum Leistungs- oder Spitzensport zu bringen, sondern allen Mitgliedern ein adäquates Angebot zu

bieten. In diesem Sinn lege der TV Riehen grossen Wert auf Breitensport und auf soziale Strukturen, die dem Verein einen familiären Charakter gäben.

Nächster Höhepunkt ist für Deborah Büttel die Hallen-Schweizer-Meisterschaft vom 20. Februar in Magglingen. Ein mögliches Ziel bildet danach die Cross-Weltmeisterschaft vom 19./20. März in Saint-Galmier (Frankreich). Im Sommer lockt die U23-Europameisterschaft vom 14. bis 17. Juli in Erfurt (Deutschland).



Basler Glückspilze im Schnee

rz. Das Gruppenbild zeigt die 21 Schülerinnen und Schüler aus den Kantonen Basel-Stadt und Baselland, die am diesjährigen Jugendskilager von Swiss-Ski in Lenk teilnehmen dürfen. Insgesamt wurden aus 1500 Anmeldungen 600 Jugendliche im Alter von 13 und 14 Jahren ausgelost. Dank Sponsoring der Migros ist das Lager – abgesehen von einem bescheidenen Beitrag an die Wochenkarte für die Bahnen und Skilifte – für die Jugendlichen gratis. Anlässlich des UNO-Jahres des Sports hat Swiss-Ski zwanzig Auslandschweizerkinder eingeladen, sodass sich die Gelegenheit ergibt, Kontakte über die Landesgrenzen hinaus zu knüpfen.

Foto: zVg

POLITIK Einigung über zukünftige Zusammenarbeit zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft

«Knigge» mit Knackpunkten

Die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft vermelden den Durchbruch bei den Partnerschaftsverhandlungen. Gemeinsam wurden Spielregeln erstellt, die den Lastenausgleich regeln sollen.

Franz Osswald

«Spielregeln» oder «Standards» nennen es die einen, «Gentlemen's Agreement» die andern. Gemeint ist die gemeinsam von den Regierungen der beiden Basler Halbkantone erstellte Vereinbarung, die Kriterien festlegt, nach denen der Lastenausgleich in Zukunft geregelt werden soll. Die Vereinbarung folgt dem Prinzip der fiskalischen Äquivalenz, womit die Nutzniessenden einer Leistung auch Kosten- und Entscheidungstragende sind. Berücksichtigt wurden dabei bereits die Bestimmungen der interkantonalen Rahmenvereinbarungen mit Lastenausgleich, die das Volk mit seinem Ja zum neuen Finanzausgleich angenommen hat, die aber noch von den Kantonen ratifiziert werden müssen.

Viele Ausnahmeregelungen

Die Standards sehen eine Vollkostenrechnung mit Abgeltung nach dem Nutzenanteil vor. Das heisst, dass beispielsweise nach Anzahl und Herkunft der Studierenden an der Uni oder Besuchenden des Theaters abgerechnet wird. Doch bereits hier kommt die erste Ausnahme: Bei Sonderwünschen eines Trägerkantons soll dieses Prinzip keine Anwendung finden. Im Kommentar zur Vereinbarung, der den Paragraphen platzmässig um mehr als das Doppelte übertrifft (!), steht, dass damit «verhindert werden soll, dass ein Partner Leistungen (Universitätsbibliothek oder überdimensionierte Angebote) mitfinanzieren muss, obwohl sie seine Vorstellungen und Finanzierungsmöglichkeiten überschreiten».

Unter diese Rubrik fallen beispielsweise die baselstädtische Pensionskassenregelung für die Universität, die der Kanton Baselland ablehnt, aber auch die Frage, wie die Abgeltung von denkmalgeschützten Bauten der Universität erfolgen soll. Die Ausnahmeregelung sieht auch vor, dass Mehrkosten, die «zum nachhaltigen Fortbestand der gemeinsamen Institution nicht



Die Partnerschaft zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft bleibt auch mit der neuen Vereinbarung ein schwieriger Balanceakt zwischen Geben und Nehmen – zwischenzeitliche Abstürze nicht ausgeschlossen.

Foto: RZ-Archiv

notwendig sind», nicht gemeinsam getragen werden müssen. Gleiches gilt, wenn Leistungen «nur von einem Trägerkanton verlangt» oder diese «vom anderen Trägerkanton ausdrücklich abgelehnt werden». Weil die beiden Regierungen bei der Bewertung von Standortvorteilen grundsätzlich verschiedene Ansichten haben, einigte man sich auf eine «politische Lösung»: Der Nicht-Standortkanton erhält eine zehnprozentige Ermässigung (nach zehn Jahren fünf Prozent) auf Basis des Restdefizits. Dieses Restdefizit wird dann von beiden Trägerkantonen je hälftig übernommen.

Gemeinsame Trägerschaft für die Universität ab 2007

Die Standards finden vorerst bei fünf Dossiers Anwendung: Universität, Kultur, Medizinische Lehre und Forschung, Medizinische Dienstleistungen und St. Jakob. Bei der Universität sind die Ziele bisher am konkretesten.

Geplant ist eine gemeinsame Trägerschaft per 1. Januar 2007. Dann soll der Staatsvertrag zwischen den beiden Kantonen erneuert und der Immobilienvertrag im Universitätsvertrag integriert sein.

Bis zum gleichen Datum sollen Lehre und Forschung ebenfalls ein Teil des Leistungsauftrags der Universität sein. Ein Problempunkt wird dabei die Entflechtung dieses Bereichs von den Medizinischen Dienstleistungen sein. Um hier rasch erste Erfolge erzielen zu können, wird die Trennung vorerst auf das Universitätsspital und das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) beschränkt.

Einbezug der Agglomeration

Bei der Kultur stehen das Theater, das Sinfonieorchester und das Kunstmuseum zur Debatte. Offen ist noch, ob eine gemeinsame Trägerschaft oder ein Leistungseinkauf angestrebt wird. In den Prozess sollen die Agglomerations-

gemeinden einbezogen und soll bezüglich Wohnort der Nutzniessenden eine Erhebung durchgeführt werden.

Ein von Baselbieter Seite eingebrachtes Dossier von untergeordneter Wichtigkeit ist das Gebiet St. Jakob. Der Kanton Baselland wünscht, dass die dortigen Verkehrsprobleme möglichst rasch in Angriff genommen werden.

Die von den Regierungen verabschiedeten Standards sind rechtlich nicht bindend, sondern lediglich als gemeinsame Absichtserklärung zu verstehen, da letztlich die Parlamente die resultierenden Staatsverträge zu genehmigen haben. Somit handelt es sich eher um ein Gentlemen's Agreement für die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Was dieser «Knigge», den die sechs Regierungsräte Adrian Ballmer, Erich Straumann und Urs Wüthrich (BL) sowie Ueli Vischer, Christoph Eymann, Carlo Conti (BS) an einer Pressekonzferenz in Liestal vorgestellt haben, Wert ist, wird sich in Bälde weisen.

LESERBRIEFE

Umweltschutz selektiv

Erneut muss ich feststellen, dass offensichtlich bei den BVB ein arrogantes, selbstherrliches, diktatorisches, undemokratisches «Getue» herrscht. Basel will sich doch immer umweltfreundlich geben, aber beim Lärm fehlt bei den BVB offensichtlich jedes Verständnis. Übrigens, Lärm gehört auch zum Umweltschutz, nicht nur Abgase!

Zuerst werden aus so genannten umweltfreundlichen Gründen Erdgasbusse eingesetzt, um die Gemüter zu beruhigen. Jetzt sind die Dieselbusse wieder in, und was für welche. Wir ärgern uns täglich über den Segen dieser antiumweltfreundlichen Lärmschleudern. Wir haben zum Beispiel in Davos und Winterthur weitaus lärmärmere Fahrzeuge (Diesel) prüfen können. Haben wir in Basel nur unkompetente oder politisch gelenkte «Fachleute», welche das Lärmproblem (beim öffentlichen Verkehr) einfach ignorieren? Auch der Spruch von der Einheitlichkeit für den Service zieht nicht. Sind denn in den BVB-Werkstätten nur unfachmännisch, aber auf einen Typ getrimmte «Fachleute», welche nur in der Lage sind, einen Typ zu warten? Ich glaube kaum.

In der Privatwirtschaft gibt es Garagen, welche durchaus in der Lage sind, mehrere Typen zu warten und zu reparieren. Sollte dies in einem Staatsbetrieb nicht möglich sein? Ich weiss, es kommt wahrscheinlich wieder der Spruch von den Kosten. Aus diesem lasse sich dann ableiten, dass die Kosten nur für angeordnete Massnahmen für den Privatverkehr zu gelten haben.

Weiter umgeht man ingenios das Problem der Liquidierung der umweltfreundlichen Trolleybusse dadurch, dass man neue Buslinien kreiert, wo keine Trolleybusse fahren können, ohne Oberleitung. So einfach löst man hierzulande das Problem.

Buslinien haben den Vorteil, dass sie jederzeit geändert werden können und man erspart sich viel Arbeit zur Überlegung, wie die Trolleybuslinien gestaltet werden müssen. Auch das ist sonnenklar und einfach. Leider eine äusserst unerfreuliche Entwicklung.

Karl Hennicke, Riehen

Dank an die Rauracherinnen und Rauracher

Anlässlich des traditionellen Adventsingens im Niederholzschulhaus lernten die Knaben und Mädchen der zweiten Klassenstufe ein rumänisches Weihnachtslied. Mit diesem und anderen Liedern sangen die Kinder vor dem Einkaufszentrum Rauracher und sammelten dabei für eine Stiftung, die Strassenkinder in Rumänien unterstützt.

Auch beim abschliessenden Adventssingen in der Kornfeldkirche wurde nochmals für die Strassenkinder gesammelt, sodass beinahe 1600 Franken an die Stiftung «The Warrior of Hope» überwiesen werden konnten.

Mit dieser Aktion erhöht sich für einige Kinder in Rumänien die Chance, eine Perspektive in ihrem Leben zu finden. Für die Aufmerksamkeit, die gezeigte Freude und die Spenden wollen wir uns ganz herzlich bei der Bevölkerung bedanken.

Für das Kollegium des Niederholzschulhauses
Philipp Ponacz

IN KÜRZE

Sitzungsgeld für Opfer des Seebebens

pd. Der Basler SP-Grossrat Roland Stark hat angeregt, der Grosse Rat solle seine Solidarität mit den Opfern des Seebebens in Südostasien dadurch zeigen, dass er auf die ihm für die Sitzung vom 12. Januar zustehenden Sitzungsent-schädigungen verzichtet und diese für die Seebeben-Betroffenen in Südostasien zur Verfügung stellt.

Die Präsidentin des Grossen Rates, Beatrice Inglin-Buomberger, unterstützt diese Anregung ausdrücklich und wird die Mitglieder des Parlamentes am 12. Januar dazu einladen, auf ihre Sitzungsent-schädigungen zu verzichten und den ganzen Betrag einer Hilfsorganisation zu überweisen.

TIERWELT Pinguinspaziergang im Zolli

Mit Fett- und Luftpolstern durch den Winter

zgb. Die Pinguine im Zolli dürfen im Winter spazieren gehen! Bei Temperaturen unter 10 Grad sind die Königs- und Eselpinguine jeden Tag um 11 Uhr mit ihrem Tierpfleger unterwegs. Sie haben keine Probleme mit dem nasskalten Wetter, weil das Klima in ihrer ursprünglichen Heimat, den Inseln, die die Antarktis gürtelartig umgeben, im Sommer ähnlich ist. Dort wechseln sich heftige Regengüsse mit kurzen Aufhellungen ab, stets begleitet von eisigen Winden. Die für Menschen lebensfeindliche Umgebung kann den Pinguinen aber nichts anhaben. Eine zwei Zentimeter dicke Fettschicht unter der Haut und das Luftpolster zwischen den Daunenfedern schützen die Vögel optimal vor Kälte. Ihr mit Bürzeldrüsenfett imprägniertes Gefieder bildet zudem eine wasserdichte Haut, von deren Oberfläche Wasser in grossen Tropfen abperlt.

Nun sind aber nicht alle Tierarten im Zolli so vorteilhaft für die kalte Jahreszeit gerüstet wie Pinguine. Viele sind auf beheizte Rückzugsmöglichkeiten angewiesen, um sich aufzuwärmen. Wenn sie sich trotz Kälte draussen aufhalten, lassen sich je nach Tierart die unterschiedlichsten Wärmeparategien beobachten. Die afrikanischen Strausse zum Beispiel geben sich draussen zurzeit sehr bedeckt. Sie pressen ihre Flügel eng an ihren Körper und hüllen die nackten Ober- und Unterschenkel in ihre weichen, flauschigen



Die Pinguine im Basler Zolli kennen dank ihren Fett- und Luftpolstern keine Kälteprobleme.

Foto: Jörg Hess

Schwungfedern. An den federlosen Körperteilen geht sehr viel mehr Wärme verloren als an befiederten. So sind beim Rosapelikan der lange Schnabel mit der dünnwandigen Kehlsackhaut und die Schwimmhäute der Füsse besonders exponiert.

Die Tiere verstecken ihren Schnabel beim Ruhen deshalb tief im Rücken- und die Füsse im Bauchgefieder. Da der Schnabel gleichzeitig auch Nase ist, at-

men die Vögel in dieser energetisch günstigen Stellung angenehm vorgewärmte Luft ein. Sinken die Temperaturen aber deutlich unter den Gefrierpunkt, bleibt auch den Pelikanen nur der Rückzug in den Stall. Ihre freilebenden Artgenossen lösen das Kälte- und Nahrungsproblem auf ihre Weise – sie setzen sich für Monate ab in den wärmeren Süden.

Ausser den Pinguinen gibt es im

Zolli noch eine weitere Gruppe von Lebewesen, die der Kälte hartnäckig trotzt. Die älteren Individuen unter ihnen tun dies seit über hundert Jahren sehr erfolgreich! Bäume und Sträucher haben keine Wahl, sie überwintern dort, wo sie verwurzelt sind. Sie schützen sich vorbeugend, indem sie frühzeitig die frostempfindlichen Blätter abstossen und ihren Lebenssaft mit einem «Frostschutzmittel» versehen.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Stadtführungen in Weil

Pünktlich zum Jahresbeginn liegt wieder ein neuer Stadtführerprospekt für Weil am Rhein auf. Dank einem Sponsor konnte die agile Truppe bereits zum achten Mal einen werbewirksamen Faltprospekt auflegen. Dazu finden sich die Führungen wie gewohnt auch im Volkshochschulprogramm, denn bekanntlich sind die Stadtführerinnen und Stadtführer unter deren Trägerschaft organisiert.

Unter den zehn angebotenen Führungen sind drei neue im Programm. Gleich zum Start am 20. Februar wird es wieder eine der beliebtesten Videovorführungen mit Dieter Zöbeline geben. Zum ersten Mal wird sein Dokumentarfilm über Ötlingen in der Mehrzweckhalle gezeigt. Im März geht es dann mit Siegrid Schulte entlang dem Krebsbach und im April hat Monika Merstetter einen »Zug durch Altweils Gasthäuser« aufgelegt. Immer auf gutes Interesse stossen Führungen zum Thema »Eisenbahn«. Werner Hagenbach wird am 24. April in Haltingen »die Eisenbahn

fauchen lassen». Im Mai stellt Monika Merstetter ihre Fahrradtour von Altwiel bis nach Friedlingen unter das Motto «Weil am Rhein bewegt sich». Damit soll an einem Sonntagnachmittag bei einer gemächlichen Tour neben dem Körper auch der Geist bewegt werden. Wegen der Eröffnung des neuen Weinweges wird zum ersten Mal eine dreistündige Tour mit Rast und Einkehr von Ötlingen nach Altwiel angeboten. Heinz Obrecht hat sich mit Hansi Ritter vom «Schwanen» zusammengespansst und bietet diesen viel versprechenden Spaziergang an. Für Daheimgebliebene wird Rena Hadji-Cheykh im August eine Kunstführung entlang des Regioweges organisieren.

Immer beliebt sind die Führungen in den Reben, wenn der Rebberg geschlossen ist. Mit einer Sondergenehmigung wird Siegrid Schulte im September in der Haltinger Stiege unterwegs sein. Ebenfalls ein Dauerbrenner ist eine Führung in Ötlingen. Sigrid Droguet führt im Oktober durch das Vorzeigedorf.

Ganz neu und eine etwas andere Führung bietet Sabine Theil im Oktober an. «Hinter Friedhofsmauern – Grabsteine erzählen Geschichten» ist

der Titel des Rundgangs an einem ungewohnten Ort, der viel Interessantes über die Geschichte und die Bewohnerschaft der Stadt bereithält. Allein bei den zehn Führungen im letzten Jahr waren 614 zahlende Besucher zu verzeichnen.

Erfreuliche Zahlen

Eine unterschiedliche Entwicklung in den Besucherzahlen machten das Hallenfreizeitbad «Laguna» und der angegliederte Saunapark «Vier Jahreszeiten» in den sieben Jahren gemeinsamen Bestehens durch. Während im Hallenfreizeitbad die Besucherzahlen in den letzten Jahren rückläufig waren, gingen die Besucherzahlen in der Sauna kontinuierlich nach oben. Diese Tendenz setzte sich im Jahr 2004 allerdings nur bezüglich des Saunaparks fort. Dort erreichte man mit 88'409 Besuchenden eine Steigerung von rund zwei Prozent.

Erfreulich für die «Laguna»-Geschäftsleitung, dass im Hallenbadbereich eine Trendwende erreicht wurde. Sicherlich mit bedingt durch die Einweihung der neuen Attraktion «Riesenrutsche» Anfang Dezember, kletterten die Besucherzahlen im Hallenbad von

288'358 im Jahr 2003 auf 313'702, was einem Zuwachs von 8,8 Prozent entspricht. Bis letztes Jahr waren die Besucherzahlen gesunken. Sicher habe die Riesenrutsche hier zu einem Zuwachs beigetragen, interpretiert Geschäftsführer Jörg Pillau die Zahlen. Im Sapanapark erreichte man im Dezember ebenfalls eine Steigerung, die allerdings nicht so hoch ausfiel wie die im Hallenbad. 8228 Gäste kamen zum Schwitzen und zur Erholung ins Nonnenholz; ein Jahr zuvor waren es 8193. Insgesamt kamen 2004 damit 88'409 Besucher in die Sauna.

Verwaltungsreform

Neues Jahr, neuer Arbeitsplatz: Das gilt für 303 Mitarbeiter von Sonderbehörden und Behördenanteilen, die im Zuge der Verwaltungsreform ins Landratsamt Lörrach eingegliedert werden. Am ersten Arbeitstag des neuen Jahres begrüßte Landrat Walter Schneider die Neuen persönlich. Er bat die Mitarbeitenden, in der deutlich vergrößerten Kreisverwaltung den Blick für das Ganze zu gewinnen. Vom grossen Sitzungssaal des Landratsamtes in Lörrach führte Schneiders Begrüssungstour zur Forstverwaltung nach Schopfheim und

ins Vermessungsamt mit Dependancen in Lörrach und Schopfheim sowie in die Agentur für Arbeit, wo die neu errichtete Arbeitsgemeinschaft GAL (Grundsicherung für Arbeitssuchende) untergebracht ist, die für das Arbeitslosengeld II zuständig ist.

Er freue sich auf die Zusammenarbeit, sagte der Landrat und dankte jenen, die von ausserhalb, aus Bad Säckingen, Freiburg und Karlsruhe, dazugestossen sind, dass sie den Wechsel des Wohnortes auf sich genommen haben, um die vom Land vorgegebene Änderung umzusetzen. Sein Dank galt aber auch den bisherigen Mitarbeitenden. Um bei der enorm breiten Palette den Überblick zu bewahren, wird der Landrat in der Anfangsphase jeden Montag mit jedem der fünf Dezernenten einzeln zusammenkommen. Zudem will er im Laufe des Jahres Mitarbeitergespräche einführen. Dies setze eine erfolgreiche Integration und Transparenz voraus. Offenheit und gegenseitige Information nach oben und unten seien unabdingbar. Bei einem kooperativen Führungsstil, den er pflegen wolle, sei eine funktionierende Kommunikation das A und O. Daher warb Schneider für ein «gutes und offenes Miteinander».

Rainer Dobrunz

KREUZWORTRÄTSEL NR. 1

eigen-sinnig	VEV lädt zum ...	EDV-Mass-einheit	Abk. f. e. CH-Ministerium		Basler Fas-nachtsab-zeichen	Lautbil-dung		kindlich, einfältig	RZ-Titel: Das Jahr 2004 im ...	Heiliger		Eskimo-missionar		mit d. Oh-ren wahr-nehmen
										Weltalter				
veralt. f. Schwie-gersohn								Schüler v. Jesus (j=i)		Fürwort				2
kühn						afrik. Stamm		Bürde, Gewicht						
						letzter Tag des Jahres								ohne Inhalt
junge Preisträ-ger spie-len ...		Abk. f. Maine	niederl. Stadt		Nbfl. d. Wolga			leichtes Segel-boot (j=i)		Ober-schicht				
										weibl. Vorname				
engl: Kopf					Blas-instru-ment							Ortsver-änderung e.ines Körpers	Fürwort	
		Berg-massiv im Kt. TI						Doppel-konso-nant		Kellner				
Auer-ohse		Zch. f. Selen			S-Euro-päer					Abk. f. euro-päisch				6
Stillstand		Geliebte des Zeus			Stängel									norweg. Hafen-stadt
					europ. Hptst.	Geliebte des Zeus		Vorläufer des Euro				elektr. geladene Teilchen	ital: Leute	
								ind. Politi-ker † 1964						
								Gewalt-konflikte						
chirurg. Eingriff								ital: wir						
Aufgaben (Bücher)										Abk. f. Fahrt-nummer	Märchen-figur			
Vergel-tung						Zch. f. Eisen	die «...» erhielt ei-nen neu-en Bus							
		Assis-tentin, Gehilfin												
oberital. Fluss	Abk. f. Rentner				frz: Wasser			olymp. Disziplin						

Liebe Rätselfreunde

rz. Mit der heutigen Ausgabe laden wir Sie wieder herzlich dazu ein, die Wortnüsse unseres wöchentlichen Kreuzworträtsels zu knacken. Am Ende des Monats, in der RZ-Ausgabe Nr. 4 vom 28. Januar, publizieren wir an dieser Stelle wie üblich einen Talon, auf dem

Sie die Lösungswörter aller vier im Januar erscheinenden Rätsel eintragen können. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Januar aufzubewahren. Denn unter den Einsendungen mit der richtigen Lösung verlosen wir wiederum fünf Geschenkgutscheine im Wert von je 20 Franken. Das Mitmachen lohnt sich also.

Lösungswort Nr. 1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Neuartiges Wörterbuch des Hochdeutschen erschienen

pd. Nach sieben Jahren Forschungsarbeit an den Universitäten Basel, Duisburg-Essen und Innsbruck ist kürzlich das «Variantenwörterbuch des Deutschen» erschienen. Es enthält jenen Teil des Wortschatzes, der zwar zum Hochdeutschen gehört, aber nicht im gesamten deutschen Sprachgebiet, sondern nur in einzelnen Regionen oder Ländern gebräuchlich ist. Dieses Wörterbuch behandelt erstmals alle nationalen oder regionalen Ausprägungen der Standardsprache als gleichwertige Varianten.

Der Beruf, der in der Schweiz, in Süd- und Mitteldeutschland und in Westösterreich Metzger heisst, wird in Nord- und Ostdeutschland Fleischer genannt, in Norddeutschland zusätzlich Schlachter und im östlichen Österreich Fleischhacker. Wer in Österreich ständig tachiniert (sich vor der Arbeit drückt), beginnt sich vielleicht mit der Zeit zu fadisieren (sich langweilen), weshalb er zur Abwechslung saunieren geht (in die Sauna geht).

Umgekehrt ist man sich in der Schweiz kaum bewusst, dass Wörter wie «innert», «figurieren» und «sec» oder die Redensart «jemandem in die Schuhe blasen» ausserhalb der Landesgrenzen unbekannt sind. Auch Hühnerhaut ist ein so genannter Helvetismus – im übrigen deutschsprachigen Gebiet bekommt man eine Gänsehaut. Also: Nur in der Schweiz können Metzger Hühnerhaut bekommen ...

Das neu erschienene «Variantenwörterbuch des Deutschen» enthält rund 12'000 solcher Wörter und Wendungen, deren Gebrauch entweder national oder regional begrenzt oder unterschiedlich ist.

Ammon, Ulrich & Bickel, Hans & Ebner, Jakob (et al.): «Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol.» Berlin, New York: Walter de Gruyter. 953 Seiten, gebunden. Fr. 109.–, ISBN 3-11-016575-9.

AUSSTELLUNG Fondation Beyeler zeigt Leihgaben von Kandinsky und Klee

Kleines Fest der abstrakten Kunst

pd/me. Bis Mitte Februar sind in der Fondation Beyeler sieben bedeutende Leihgaben aus Privatbesitz zu sehen, die die Werke der Sammlung auf eindruckliche Weise ergänzen.

Im Saal 7 sind drei Bilder von Wassily Kandinsky zu sehen, die im Zusammenspiel mit den Werken aus der Sammlung dessen Durchbruch zur Abstraktion aufzeigen. In den Bildern «Murnau – Obermarkt mit Gebirge» von 1908 und «Dünaberg» von 1909 beginnt Kandinsky sich vom Figurativen zu lösen: Die Landschaft und das Dorf werden in intensiv farbige, mit breiten Pinselstrichen gemalte Farbflächen aufgelöst. In «St. Georg I» von 1910 geht Kandinsky einen Schritt weiter. Das Bild ist einerseits mit dem deutlich zu erkennenden Drachentöter Georg eine Reminiszenz an die Tradition vor allem der russischen Ikonenmalerei. Andererseits steht es als abstrakte rhythmische Farb- und Linienstudie in direkter Verbindung zur «Improvisation 10» aus demselben Jahr und zur «Fuge» von 1914, die sich im Besitz der Fondation Beyeler befinden. Ausgestellt ist es nun zwischen diesen beiden – in einer Hängung, die faszinierende Entwicklungslinien sichtbar macht.

Paul Klee entwickelte die Abstraktion beinahe spielerisch weiter, in dem er sie mitunter ironisierte und ihr wieder einen Weg zurück zur Figur wies. In exemplarischer Weise wird das deutlich an den drei temporär ausgeliehenen Aquarellen, besonders aber auch an seinem bezaubernden «Parkbild bei Regen» von 1920, das ebenfalls im Saal 7 gezeigt wird. Blühende Bäume und regelmässige Grünflächen scheinen auf einem violetten Fond zu schweben.

Zusammen mit anderen Werken in diesem neu gestalteten Saal, u.a. von Mondrian und Léger, bilden die Leihgaben und Werke der Sammlung eine kleine, kostbare Ausstellung innerhalb der Dauerausstellung, laden ein zu einem kleinen Fest der abstrakten Kunst.



Reminiszenz an russische Ikonenmalerei und abstrakte rhythmische Farb- und Linienstudie zugleich: Wassily Kandinskys «St. Georg I» von 1910 steht in enger Verbindung zu «Improvisation 10» (1910) und zu «Fuge» (1914). Foto: zVg



Grosskampftag in verschneiter Bündner Landschaft

ms. Die Riehener Partnergemeinde Mutten durfte sich über die vergangenen Festtage einer grossen Gästeschar erfreuen, welche ihre Ferientage im wunderschönen, von der Natur geprägten Bergdorf verbrachten. Der Besucheransturm war so gross, dass alle verfügbaren Unterkünfte in Mutten selbst wie auch in den Ortsteilen Stafel und Obermutten bis auf den letzten Platz belegt waren. Die Organisation «Mutten Tourismus» entschloss sich deshalb spontan zur Durchführung eines Plauschschlittell Rennens. Die steile, schneebedeckte und kurvenreiche Verbindungsstrasse zwischen Stafel und Obermutten wurde kurzfristig zur Schlittelbahn umfunktioniert und mit einer professionellen Zeitmessanlage ausgerüstet. Die teilnehmenden 36 Schlittler im Alter zwischen fünf und fünfzig Jahren absolvierten die Schussfahrt Richtung Tal bei strahlendem Sonnenschein und unfallfrei. Eine gelungene Premiere, die nach Auskunft von René Frauenfelder, Präsident von «Mutten Tourismus», am 1. Januar 2006 ein weiteres Mal durchgeführt werden soll.

Foto: zVg

NATUR Ornithologische Rarität im Schlipf

Gefiederte Gäste aus der Taiga

sg. Seit einigen Tagen halten sich am Riehener Schlipf seltene Vögel auf. Die etwa starengrossen und gedrungenen Vögel wirken aus der Ferne ziemlich eintönig braun und daher eher uninteressant. Erst in der Nähe lassen sich feine, bunte Farbtöne erkennen: kastanienbrauner Kopf und Haube, hellbraune Brust, samtschwarze Augenmaske und Kehle, grauschwarzer Schwanz mit gelber Endbinde sowie gelb-schwarz-weiss-rot gefärbte Flügel. Dieser faszinierende Singvogel heisst Seidenschwanz.

Der Seidenschwanz lebt üblicherweise in einsamen, feuchten Fichtenwäldern der nördlichen Taiga von Nordrussland, Finnland und Schwe-

den. Vor allem wegen Nahrungsman- gels im hohen Norden ziehen viele Sei- denschwänze südwärts.

In manchen Wintern können dann Wanderungen bis nach Mitteleuropa vorkommen. In der Schweiz treten grössere Evasionen (Winterfluchten) durchschnittlich nur alle zwanzig Jah- re auf.

Die lockere Gruppe aus 15 bis 32 Vö- geln ernährt sich hier am Riehener Schlipf von Beeren und Früchten der Wildsträucher und von vertrocknen- den Trauben in den Rebhängen. Die Seidenschwänze streifen immer wie- der kurz umher und fühlen sich sicht- lich wohl in dieser vielfältigen, reich strukturierten Landschaft Riehens.



Seltene Gäste aus dem Norden: Zurzeit hat eine Gruppe von Seidenschwänzen im Schlipf ein Winterquartier gefunden.

Foto: Sandro Gröflin